

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte
Organ der Zentrumsparthei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 92

Freitag, 19. April 1912.

Nr. 92

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
im Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile ober oder
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klagen-Entscheidungen, Konten usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmestelle von Anzeigen 41/11 nachm.

Deutscher Reichstag

* Berlin, 17. April.

Der Reichstag fuhr heute in der zweiten Ver-
handlung des

Eisens des Reichseisenbahnamtes

Es kamen zunächst ein sozialdemokratischer, na-
tionalistischer, freisinniger und konservativer
Redner zu Wort, die verschiedene Wünsche und
Anliegen über das Eisenbahnwesen entwickelten.
Der sozialdemokratische Redner Abg. Bontherr
kritisierte neben den Verhältnissen der Eisenbahn-
arbeiter besonders auch den Ausschluß sozialdemo-
kratischer Zeitungen und Schriften vom Bahn-
postbuchhandel.

Der Abg. Eiß-Englert begründete einen An-
trag seiner Partei, reichsgesetzlich die Arbeiter-
verhältnisse in den Betrieben zu regeln. Er for-
derte Preußen auf, bahnbrechend auf dem Gebiete
der Arbeiterfürsorge vorzugehen.

Abg. Gothein (Sp.) brachte verschiedene Un-
günstigkeiten auf dem Eisenbahnwesen zur Spra-
che. Angesichts dessen sei zu prüfen, ob für die
Sicherheit alles getan sei.

Abg. Böhlen (kon.) besprach die Frage der
Elektrifizierung der Eisenbahnen. Nicht nur die
Mobilmachung, sondern auch volkswirtschaftliche
Momente seien dabei zu berücksichtigen. Auch
eine Reichsbetriebsgemeinschaft befürwortete er.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Waf-
terzapp erwiderte den Abgeordneten auf ihre An-
fragen und Ausführungen. Er meinte: Die Be-
sorgnis, daß die deutschen Eisenbahnen nach der
Elektrifizierung militärisch nicht auf der Höhe
stehen werden, ist unzutreffend. Natürlich ist
die Gefahr böswilliger Unterbrechung bei dem
elektrischen Betriebe viel größer als bei dem
Dampfbetriebe. (Hört, hört!) Derartige Ver-
sicherungen werden aber immer nur im Einver-
nehmen mit der Seeresverwaltung getroffen. Die
militärische Leistungsfähigkeit der Bahn wird in
keiner Weise beeinträchtigt werden. Die Eisen-
bahnübergänge werden möglichst beseitigt. Für einen
Bar halte ich jetzt eine Betriebsgemeinschaft für die
deutschen Bahnen in einzelnen Fragen. Unver-
meidbar scheint jedoch sowohl die Bildung einer
vollen Betriebs- und Finanzgemeinschaft als auch
die Übertragung der Bahnen auf das Reich.

In der weiteren Debatte, an der sich die Abg.
Berners-Hersfeld (Rp.), Reikhaus (Sp.), Müller-
Meinungen (Sp.) und Balenzahl (Sp.) beteilig-
ten, kamen noch eine Reihe anderer Wünsche und
Anfragen zum Ausdruck.

Schließlich wurde der Etat genehmigt und die
dazu gestellten Resolutionen angenommen: Ver-
langt wird 1. (Antrag Bed. nll.) eine Denkschrift
über die bisherigen Wirkungen und Ergebnisse
des Staatsbahnenverkehrs, 2. die reichsge-
setzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeit des
Eisenbahnpersonals (Anträge Wassermann nll.
und Albrecht Sp.).

Der Reichstag begann in später Stunde noch
die Beratung des

Reichsjahresetats.

Der Abg. Stadthagen (Sp.) hielt seine bei die-
sem Punkt der Tagesordnung übliche Rede ge-
gen Klassenjustiz, partielle Rechtspredigung, Un-
terdrückung der politischen Rechte der Beamten
usw.

Die Generaldebatte wird morgen fortgesetzt.

Preussischer Landtag

* Berlin, 17. April.

Das Abgeordnetenhaus hat in diesem Jahre
wieder die Debatte über den

Eisenbahnetat

in verschiedene Abschnitte zerlegt. Heute unter-
zieht man sich zunächst in allgemeiner Ausdrück-
über die finanztechnische und wirtschaftliche Seite
des Eisenbahnbetriebs.

Dabei führte der Sozialdemokrat Hirsch Be-
schwerden über die Abkündigung sozialdemokratischer
Arbeiter seitens der Eisenbahnbetriebsverwaltungen
Minister Breitenbach verteidigte unter dem
Beifall der Mehrheit sein Prinzip der Reihhal-
tung des Eisenbahnbetriebs von Genossen.

Finanzminister Lenge legte dar, die Eisenbahn-
finanzen seien keineswegs so glänzend, wie es auf
den ersten Blick scheine; man müsse damit rechnen,
daß in einigen Jahren die Einnahmen durch die
Konkurrenz der neuen Kanäle wesentlich geringer
würde. Entschieden ablehnend verhielt sich der
Minister gegenüber dem Vorschlag, eine Reichs-
eisenbahngemeinschaft einzuführen. Er stellte sich
damit in Gegensatz zu dem Präsidenten des Reichs-
eisenbahnamtes, dem die Frage, wie er gestern im
Reichstage ausführte, diskutabel erscheint.

An zweiter Stelle debattierte man über Per-
sonen- und Gütertarifffragen.
Hierzu nahmen besonders Zentrumsabgeord-
nete das Wort.

Abg. Wassenborn ließ sich besonders über den
Wagengemangel aus. Bezüglich der Tarifffrage
legte er die Ansicht der Zentrumsfraktion dahin
dar, daß ein billiger Ausgleich für die erste und

dritte Klasse geschaffen werden müsse und daß bei
einer Reform der Fahrartenkriterien die vierte
Klasse auch fernerhin befreit bleibe. Die Freifar-
ten der Soldaten auf Urlaub befürwortete er
gleichfalls. Bezüglich der allgemeinen Ermäßigung
des Gütertariffs erklärte er als Zentrumsabgeord-
neter, daß bei der großen Schwankung der Ein-
nahmen und der starken Steigerung der Ausgaben
im Güterverkehr sehr große Rücksichten geboten
sind, und daß nur da, wo ein Bedürfnis vorliegt,
Ermäßigungen gewährt werden.

Abg. Graf Hensel von Donnersmarck und
Göbel (Zentrum) sprachen für Verbesserungen in
Oberbefehlen.

Minister Breitenbach versprach weitgehend-
ste Berücksichtigung aller Wünsche, insbesondere
für Oberbefehle und das Saarrevier.

Morgen wird die Eisenbahndebatte fortgesetzt.

Parlamentarisches.

Die nationalliberale Jesuiten-Interpellation
bezüglich des bayerischen Jesuitenvertrages, die schon
vor Jahren in der liberalen Presse angekündigt
war, ist im Reichstage eingebracht worden. Sie
richtet an den Reichstanzler die Anfrage, ob er
in diesem Erlaß eine Verletzung des Jesuiten-
gesetzes vom 4. Juli 1872 und seiner Ausführungs-
verordnung vom 5. Juli 1872 erkennt, und welche
Schritte er zu tun gedenkt, um die kaiserlichen
Rechte zur Überwachung der Ausführung der
Reichsgesetze zu wahren. — Ein bestimmter Tag,
an dem diese Interpellation zur Verhandlung kom-
men soll, ist noch nicht festgesetzt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion be-
schloß, die von der Regierung geforderten und von
der Budgetkommission bereits bewilligten 650 000
M. zur vorübergehenden Verstärkung der deut-
schen Schutztruppen in China abzugeben, weil
diese Forderung eine notwendige Folge unserer
ganzen kolonial- und imperialistischen Politik
sei.

Deutschland.

Die bayerische Regierung — Jesuitenverlaß und
Stellung zur Sozialdemokratie.

In der Dienstag-Sitzung der bayerischen
Reichsratskammer machte Ministerpräsident Frey-
h. v. Verling auf dem Jesuitenverlaß und zur Stel-
lung der bayerischen Regierung zur Sozialdemo-
kratie hochbedeutende Ausführungen. Der Mi-
nisterpräsident bezog sich bei seinen Erklärungen

hauptsächlich auf Ausführungen die in der Sitzung
tags zuvor Reichsrat Graf Törring in diesen
Sachen gemacht, und führte ungefähr aus:

Graf Törring wies auch auf den Jesuitenverlaß
hin. Dieser Erlaß, der zu meinem lebhaften Be-
dauern schon so viel Staub aufgewirbelt hat, ist
nicht nur nicht unter einem Druck der Mehrheit
der Abgeordnetenversammlung zustande gekommen,
sondern ohne jede Fälschung mit irgend einem Miß-
griffe der Abgeordnetenversammlung. Wir haben hier
eine Erbschaft vorgefunden, mit der wir uns aus-
einanderzusetzen hatten. Ich möchte mich nicht
weiter darauf einlassen. Es handelt sich jetzt um
eine Rechtsfrage, um eine Frage der Auslegung.
Diese wird auf ordentlichem Wege zum Austrag
kommen. In höchstem Maße habe ich es bedauert,
daß bei dieser Gelegenheit eine Störung des kon-
fessionellen Friedens an die Wand gemalt wurde.
Es besteht bei uns der heftigste und höchste Wunsch,
daß der konfessionelle Friede gewahrt bleibe. Wir
geben uns der Überzeugung hin, daß wenn der
Erlaß zur Ausführung kommt, von einer Stör-
ung des konfessionellen Friedens keine Rede sein
wird. Wir werden jedem Versuch einer Störung
des konfessionellen Friedens auf das energischste
entgegenzutreten. Ferner hat auch Graf Tör-
ring die Stellung des Ministeriums zur Sozialde-
mokratie gestreift. Was diese betrifft, so muß ich
unumwunden bekennen, daß meine Auffassung von
der des Grafen Törring abweicht. Graf Törring
scheint der Meinung zu sein, die Sozialdemokra-
tie sei eine politische Partei wie jede andere. Der
Meinung bin ich nicht. Die Sozialdemokratie
bestreitet alle Grundlagen, auf denen die ganze
bürgerliche Gesellschaft beruht. Wir können und
dürfen sie nicht wie eine andere politische Partei
ansprechen. Insbesondere bezüglich der süddeutschen
Sozialdemokratie scheint Törring eine mildere An-
sicht zu haben. Auch diese Ansicht kann ich nicht
teilen. Ich bin der Meinung, daß die ganze So-
zialdemokratie sich hinsichtlich der Ziele und Grund-
sätze durchaus einig ist und fühlt. Wegen kleiner
Nuancen im Auftreten darf man sich nicht täu-
schen lassen. Die Bestrebungen der Sozialdemo-
kratie rühmt sich, eine internationale Partei zu sein. Die
se macht sich geltend recht deutlich als solche
geltend. Ich habe erst heute einen Bericht aus
Paris erhalten, aus dem hervorgeht, daß die Sozial-
demokratie in der deutschen und fran-
zösische Sozialdemokratie sich verbrüder haben.
In der Versammlung sind Anmerkungen gefallen,
die für das deutsche Reich nicht besonders förder-
lich geklungen haben. Wenn ich also auch der
Ansicht des Grafen Törring nicht beistimmen kann

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilden.

(Nachdruck verboten.)

Im Walde wird kalt gemacht, und die Gesell-
schaft lagert sich im Schatten der alten, herrlichen
Bäume. Dienstbefähigen tragen die Herren Holz-
stämme und bald brockelt der Kessel über einem
hellglühenden Feuer. Unterbecken haben die
jungen Damen weiße Tücher auf dem Knie aus-
gestreckt und die Zigaretten gefüllt.
„Wie schön munden es doch im Freien und nun
darf, wenn der würdige Traut von so zarter Da-
menhand gereicht wird“, schmurgelt der gemütliche
Dorf. Er ist ein besonderer Liebling der jungen
Mädchen und jede ist eifrig bemüht, ihm etwas
Gutes zu tun.

„Nächster müssen meine jungen Freundinnen
auch ihr Vergnügen haben, die Musik soll spielen,
dann wird auf dem Moor getanzt — oder Auf-
spiele — was ihr wollt.“

„Aber „Onkel Dorf“ muß mitspielen, sonst
ist nur der halbe Spaß, ja, bitte, bitte!“ schmel-
zelt der jugendliche Damsch.

„Na, wollen mal sehen, wenn die alten Kno-
chen es noch aushalten, und ihr den alten Kerl
wirklich dabei haben wollt.“ Aber“, fügt er lä-
chelnd, mit dem Finger drohend, hinzu, „daß mir
keine sich im Walde verirrt und unversehens an
den Hertaue gelangt, denn kein angenehmes Auge
darf die Göttin betauschen; wer sie erschaut, ver-
fällt dem Zauber und wird mit unwiderstehlicher
Gewalt in den See hinabgezogen.“ Lachend er-
klärt sich jede gegen jeglichen Zauber für gesell-
t.

Herr von Degenhardt, auf welchem Planeten
wollen denn Ihre zweifelslos höchst interessanten
Gedanken?“ ruft die neidende Stimme des Prä-
sidenten von Lindheim. „Ich bin nicht um einen lee-
ren Augenwurm, sondern um Zucker.“

„Pardon, gnädiges Fräulein, ich bin ganz Ohr
— ich wollte sagen —“

„Ich, verteidigen Sie sich nicht. Wir wissen
ja doch, daß wir armen Sterblichen Ihrem hohen
Geistesfluge nicht folgen können“, unterbricht ihn
lachend die unerbittliche Annie. Dann sieht aber
freundlich zu Herrn von Degenhardt wendend, der
neben ihr Platz genommen, bittet sie:

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich
möchte mich gern nach der kleinen Mia Schöfer um-
sehen. Die Armut ist so still und verlassen da.
Ihre Großmutter, die in Stettin sehr zurückge-
zogen, haben sie meinen Eltern für den heu-
tigen Tag anvertraut, damit sie mal Jugend sieht
und hier in unserm Kreise etwas bekannter wird.“

„Ich darf Sie Ihrer Schuttpflichten selbstver-
stehlich nicht entziehen, aber lassen Sie Ihr an-
tes Herz dann auch für mich sprechen und kommen
Sie bald wieder zurück. Herr v. Degenhardt u. uns
greifen“, dirigiert Annie, die sich den „Onkel
Dorf“ zum Partner erkoren. Annie liebt es, ih-
ren treuen Verlover auf die Probe zu stellen,
der sie im stillen oft mit Freilassung Leonore ver-
gleicht, nicht ohne zu seufzen, denn — wird es ihm
je gelingen, sie zu bezwingen? Er hat ja so gar
keine Fiktion in sich. Übermütig, ganz Sports-
lady, wie auch Leonore, ist Annie nie glücklicher,
als wenn sie auf dem Rücken ihres stolzen Nap-
pens durch die schöne Gotteswelt fliegen oder auf
dem Tennisplätze ihre Geschicklichkeit zeigen kann.

Wie atmet sie erleichtert auf, sobald die gestrenge
Mama, die ihr einziges Töchterchen gern zu einer
rechten, deutschen Hausfrau erziehen möchte, sie
von den häuslichen Pflichten erlöst. Ach, Annie
weiß viel besser in der kausale Weise als im
Kochbuch, — ja, hierin rivalisiert sie mit den Trä-
gern des bunten Moders selbst — die Küche aber
ist ihr ein verhasstes Territorium. Der sportlie-
bende Major unterstützt die arme Mama auch gar
zu wenig, hat er doch im stillen die größte Freude
an der Körpergewandtheit seines Lieblings.

Eins, zwei, drei! Annie, stult wie eine Gem-
se, steht mit dem pfeifenden Oberst schon wieder
am Platz, noch ehe der bedächtige Werder sich recht
besonnen.

So vergehen die Stunden unter freilichem Ra-
chen. Annie ist unerschrocken im Ausdenken neuer,
höflicher Spiele, und als die sich dem Westen zuge-
wandte Sonne mahnt, daß jedes Vergnügen ein-
mal ein Ende nehmen muß, gelangt es dem Oberst
nur mit Mühe, seine Schar zu sammeln.

Der herrliche Waldweg von Stubbensammer
nach Sahnitz — dort wird man das Schiff bestei-
gen — soll zu Fuß zurückgelegt werden. Bergauf,
bergab, von hohen Büschen bekränzt, über male-
rische Wälder, an sprudelnden Quellen vorüber,
schlingt sich der Pfad — und durch das Grün der
Bäume lugt das blaue Meer — so bietet dieser
so abwechslungsreiche Weg an jeder Biegung eine
neue Überraschung, die das Auge entzückt.

Frau Oberst Wittenberg und Frau von Lind-
heim haben ihre Schritte verlangsamt, schweigend
bleiben sie stehen, ganz verunken in das herrliche
Naturchaussee; da bringt eine weinerliche Mäd-
chenstimme an ihr Ohr und sie nach der Stelle hin-
wendend, von welcher die Töne kommen, erblicken
sie durch das Gebüsch ein blaues Kattunkleid.

„Ist das nicht die kleine Schöfer?“ Das arme
Ding hat sich gewiß verirrt, wir wollen doch mal

zu ihr gehen“, meint die gutherzige Frau von
Lindheim. Nun aber ertönt eine männliche
Stimme, welche auf die weinende Dame einzuge-
hen scheint, und zu ihrer Verwunderung erkennen
sie in dem Sprecher den Leutnant von Degen-
hardt, der vor einigen Stunden erst sich durch die
Majorin dem unbedeutenden Ding, wie er sich
ausdrückte, hatte vorstellen lassen. Und einen recht
unbedeutenden, kindischen Anblick bot es in diesem
Augenblicke auch dar, das schluchzende Mädchen
zusammengesunken an einen Baum sich lehnd,
die Ellbogen auf die Knie gestützt und die Hände
vor dem tränenerfüllten Gesicht. Mühsam wen-
det sich die Damen an das junge Mädchen: „Was
schelt Ihnen, liebes Kind?“ Es erfolgt keine Ant-
wort. Statt ihrer ergreift Degenhardt das Wort.

„Fräulein Schöfer hat sich den Fuß an einer
Baumwurzel verletz — wir machten hier Rast,
um denselben zu schonen.“

Mithillend blickt Frau Wittenberg den jun-
gen Leutnant an: „Wie kam es aber, daß Sie sich
von der übrigen Gesellschaft trennten und diesen
unbequemen Seitenweg einschlugen?“

„Wir glaubten von hier aus eine schönere Aus-
sicht auf das Meer zu haben“, lautet die auswei-
chende Antwort.

„Aha hat sich inzwischen erhoben, und Frau von
Lindheim nimmt ihren Arm in den ihrigen.“

„Geht das Aufstehen wieder?“ Nun, dann schlie-
ßen Sie sich jetzt uns an. Gehen Sie sich nur sehr
auf mich, liebes Kind.“

Einige Nachzügler erscheinen, und die Szene ist
bald von den Unbeteiligten vergessen. —

Die Rückfahrt in der Abendstunde ist köstlich.
Reicht gleitet das Schiff über den klammernden
See dahin. —

Fortsetzung folgt

so bin ich andererseits auch nicht zu pessimistisch. Die Sozialdemokratie ist nach meiner Auffassung eine Krankheit am Volkstüm, wegen der es kein Spezifikum gibt, und die sich auch mit Feuer und Schwert nicht ausrotten läßt. Aber es geht wie mit anderen Krankheiten in der Natur, sie treten beständig auf und treten aller Bekämpfung, aber wenn sie ihren Höhepunkt erreicht haben, nehmen sie ab und erlöschen. Das einzige, was wir tun können, ist, die Ausbreitung einer solchen Krankheit möglichst zu bekämpfen. Dazu gehört auch, daß wir, wenn wir die Sozialdemokratie berechnen, unsere Beamtenhand von der Sozialdemokratie freihalten. Die Sozialdemokraten kann ein Staatsamt übertragen werden. Dagegen denken wir nicht daran, die Arbeiter vertrieben zu behandeln. Die sozialdemokratische Presse hat mir nachgesagt, ich wollte nur die Wünsche erfüllen, die von den sozialdemokratischen Arbeitern gestellt würden, und knüpfte an diese Bemerkung eine Menge lieblicher Anekdoten. Was die sozialdemokratische Presse gesagt hat, widerspricht nicht nur meinen Ausführungen, sondern muß mir geradezu eine Sinnlosigkeit zu. Denn wir fordern von den Arbeitern, so sollen alle Arbeiter davon betroffen werden.

Der Kaiser im Süden.

* Berlin, 17. April. Aus Korfu wird gemeldet: Der Kaiser in griechischer Marineuniform begab sich nachmittags mit dem Prinzen und den Prinzessinnen und dem Gefolge im Automobil zur Stadt, und ging in das königliche Palais, wo die Herrschaften auf der Terasse zusammen mit der Kronprinzessin von Griechenland das Einlaufen des griechischen Kreuzers Georgios überlebten, der den König und den Kronprinzen von Griechenland an Bord hatte. Der Kaiser und die genannten Herrschaften erschienen an der Landungsstelle, wo sie den König und den Kronprinzen von Griechenland begrüßten. Nachdem der Kaiser dann die Huldigung der Behörden entgegengenommen hatte, schritten der Kaiser, der Königin und die übrigen Herrschaften zu Fuß nach dem Palais, vom Publikum mit stürmischen Rundgebungen begrüßt, die sich vor dem Palais fortsetzten. Inzwischen war die königliche Nacht Ampftritte eingelaufen, mit der Königin, der Prinzessin Maria und dem Prinzen Andreas Nikolaus an Bord. Der Kaiser und die Königin hatten sich wieder zur Landungsstelle begeben. Der Kaiser geleitete die Königin am Arm nach dem Palais. Das Publikum brach andauernd in Schreie aus. Später begab sich der Kaiser nach dem Mikleion. Das Wetter ist schön.

Äfien.

Aufstand in Tibet.

* Simla, 17. April. Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, fand in Chafsa ein Kampf statt. In dem die Chinesen gefangen wurden und in ein Kloster flüchteten. Nach unbefestigten Nachrichten von tibetanischer Seite, die über das Lager des Dalai Lama in Kalimpong hierher gelangt sind, begannen die Unruhen auf der Konferenz, die von dem neuen Gouverneur einberufen worden ist, auf der ein tibetanischer Beamter so freimütig war, daß der chinesische Beamte befahl, ihn hingerichtet. Der Tibetener floh in das Kloster Sera, drei Meilen von Lhara. Die chinesischen Truppen verfolgten ihn und beschossen das Kloster drei Tage lang. Darauf wurden sie gezwungen, sich unter Verlusten nach Chafsa zurückzuziehen. Als sie hierher auf unbefestigte Tibeter schossen, erfolgte ein allgemeiner Aufstand der Tibetener. Es fanden Straßenkämpfe statt. Viele Chinesen wurden getötet oder in den Häusern lebendig verbrannt. Die überlebenden Chinesen, einschließlich Amban und seines Stabes, flohen in das Haus des Bruders des Dalai Lama, wo sie über einen neuen Vertrag verhandelten.

Afrika.

Aus Marokko.

* Tanger, 17. April. Nachrichten aus Mogador besagen, daß der Deutsche Steinbach, der im Sogebiet eine Forschungsreise unternommen hatte, noch immer von den Rissas gefangen gehalten wird, die ihn nur gegen Lösegeld freigeben wollen.

* Paris, 17. April. Die Agence Havas meldet aus London: Zu gewöhnlich auf informierten Kreisen wird berichtet, daß die englische Regierung in Madrid ihre Forderungen zu einer klugen Mäßigung erneuert habe, und spricht unter diesen Umständen die Hoffnung aus, das spanische Kabinett werde von selbst seine letzten Frankreich gemachten Vorstöße, so maßvoll gestalten, daß sie eine ernsthaftige Grundlage für die Verhandlungen bilden können.

Ernte Unruhen in Yes.

* London, 18. April. Der Timeskorrespondent meldet aus Tanger unter Vorbehalt vom 17. April, daß ernste Unruhen in Yes ausgebrochen sein sollen. In einer späteren Meldung behauptet er, daß die marokkanischen Truppen gemeutert haben sollen und daß ein Teil der Bevölkerung sich ihnen angeschlossen habe. Die drahtlosen Telegraphenstationen seien außer Stande, Nachrichten aus Yes zu erhalten.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Konstantinopel, 17. April. Die italienische wissenschaftliche Mission, die noch vor Ausbruch des türkisch-italienischen Krieges sich zu Studienzwecken nach Bagdad begab, ist, wie brieflich gemeldet wird, gefangen genommen und nach Dschibbar übergeführt und dort festgesetzt worden.

* Konstantinopel, 17. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des türkischen Kommandanten von Tripolis: Der Feind landete am 12. April unter Ausnutzung der vom Südwinde aufgewirbelten Sandmassen zwischen Sidai und Grana, östlich von Suara, Infanterie und Kavallerie, und es gelang ihm, die von uns in den Blockhäusern von Grana und Buchames umzingelten italienischen Abteilungen zu retten. Einer Depesche vom 15. April zufolge ist ein großer Teil der an der Mündung des Sidai Seid gelandeten feindlichen Truppen an Bord der Kriegsschiffe zurückgeführt. Augenblicklich hält der Feind nur das Blockhaus von Buchames mit einer Abteilung Infanterie, die Salbinkel Grana mit einer Abteilung Kavallerie besetzt. Somit befinden sich keine feindlichen Streitkräfte auf dem Lande. Wir haben ausreichende Kräfte gegen diese Stellen abgeordnet.

* Rom, 17. April. Die Agenzia Stefani meldet aus Derna: Die Türken, die in den letzten Tagen auf einer Höhe den italienischen Linien gegenüber Stellung genommen haben, eröffnen gestern mittags mit drei oder vier Kanonen ein Feuer auf das Fort Lombardet und wurden dabei durch ein lebhaftes feindliches Gewehrfeuer unterstützt. Die Besatzung des Forts, die Verstärkungen erhielt, vermochte dem Angriff stand zu halten. Die türkische Artillerie, die gut versteckt war, wurde von zehn italienischen Geschützen wirksam beschossen. Ihr Feuer wurde schwächer. Um 6 1/2 Uhr stellte sie es ein und zog sich zurück. Auch die türkische Infanterie trat unter dem Feuer der italienischen Geschütze den Märsch an.

* Konstantinopel, 17. April. Der Ministerpräsident hier über die Antwort der Türkei auf die Mitteilung der Mächte. Wie es heißt, wird die Antwort eine ausführliche Begründung der Forderung der Türkei enthalten, welche geneigt sein soll, Italien lediglich wirtschaftliche Vorteile in Tripolis auf der Basis ausdrücklicher Anerkennung der Souveränitätsrechte der Türkei zuzugestehen.

Der Untergang der Titanic.

Unmüßig beginnt Arbeit in das Nachrichten Chaos zu kommen. Diese Arbeit bedeutet zunächst — leider — die unumstößliche Sicherheit, daß keine Hoffnung auf die Vergrößerung der Zahl der Geretteten besteht. Die zunächst bekannt gegebenen Zahlen hierüber waren richtig; die weiteren auf der Unfallstelle kreuzenden Dampfer kamen alle zu spät.

Ein Bericht über die Katastrophe.

* New York, 17. April. Der nach Süden fahrende Dampfer „Bruce“ berichtet nach St. Johns in Newfoundland über den Untergang der Titanic auf Grund von drahtlosen Meldungen von Schiffen, die kurz vor dem Untergang der Titanic in fester Verbindung mit ihr gestanden haben: Im Augenblicke des Zusammenstoßes mit dem Eisberg fuhr die Titanic mit 18 Knoten Geschwindigkeit. (Das wäre nur 1/4 der Höchstgeschwindigkeit.) Die Verdecke waren sofort vollständig zertrümmert, die Seiten des Schiffes und die wasserdichten Abteilungen rissen ein. Die oberen Verdecke und einige Rettungsboote wurden infolge des Anpralles in Splitter zertrümmert, die auf die niedriger gelegene Decke herabfielen. Das ganze Vorderende des Schiffes wurde zu einer unförmlichen Stahlmasse. Beim Aufsteigen des Schiffes auf die unter der Wasseroberfläche befindlichen Eisflächen wurden fast sämtliche Bodenplatten des Mittelschiffs zerrissen, so daß der Wassergestrom sofort einströmte. Er war viel zu stark, als daß die Pumpen seine Flut hätten Herr werden können. Die Kraft des Zusammenstoßes war so stark, daß alles bewegliche der gesamten Einrichtung zusammenbrach. Der Kapitän gab durch das Sprachrohr sofort den Befehl zum Rettungsversuch, das in größter Disziplin durchgeführt wurde. Zunächst wurde versucht, den Reisenden die schwere Gefahr zu verdeutlichen. (War das möglich?) Trotzdem kam es schon bei dem raschen Abstieg der Frauen und Kinder von den männlichen Angehörigen zu den heftigsten Szenen. Durch die Gewalt des einströmenden Wassers geriet das Schiff ins Schwanken und lenkte sich stark auf die Seite, so daß die Reisenden sich der Gefahr bewußt wurden und sich nach den kleineren Rettungsbooten schürten. Dabei sollen einige Boote gekentert sein. Eine Stunde nach dem Zusammenstoß überfluteten die Wassermassen den Maschinenraum, ebenso geriet der drahtlose Apparat in Unordnung. Durch Verlegen der Dynamos verfielen mit einem Schläge sämtliche Lichter, jedoch, wo nicht Gaslaternen und Laternen ausliefen, tiefste Finsternis herrschte. Das Hinausfahren der Boote wurde dadurch wesentlich erschwert. Der Dampfer „Bruce“ berichtet, daß sämtliche Boote außer Gefahr waren unmittelbar bevor die Titanic zu sinken begann.

Die heute in New York eingetroffenen deutschen Dampfer „Lincoln“ und „George Washington“ berichten über eine sehr gefährliche Durchfahrt durch den Eisgürtel, der mit größter Vorsicht und vielfach mit rücklaufenden Maschinen durchfahren werden mußte. Aus wenigen, aber glaubwürdigen erscheinenden Meldungen geht hervor, daß der größte Teil der Reisenden im Augenblicke des Zusammenstoßes der Titanic mit dem Eisberg in den Rettungsbooten lag und meist in den Rettungsbooten auf das Deck eilte. Da die Gefahr sofort in ihrer ganzen Größe erkannt wurde, wurden die Frauen und Kinder, ohne daß man sie Kleider anlegen ließ, in die Rettungsboote gedrängt. Sie hatten unter der starken Nachtkälte zu leiden. Die Boote schienen von den Eismassen umringt, zunächst einen schmerzhaften Stand gehabt zu haben, sie konnten nicht festhalten gehalten werden und wurden in großer Entfernung voneinander aufgefunden. Von vielen von ihnen wurde der Untergang der Titanic mit angesehen.

* New York, 18. April. Die Titanic hat wenige Minuten vor ihrem Zusammenstoß mit dem Eisberg noch eine Warnung von der drohenden Gefahr erhalten. Außerdem hat die Torrairie am 14. April die Titanic über die Lage der Eisberge durch die drahtlose Telegraphie unterrichtet und die Titanic hat diese Warnung beantwortet.

Die Überlebenden.

* New York, 17. April. Die Evening World und Evening Sun veröffentlichten folgende 8,30 Uhr von der Marconistation Camperdown (Neuschottland) bei dem hiesigen Marconibeamten eingegangenen Depesche: „Wir setzen jetzt in Verbindung mit der Carpathia über den Dampfer Franconia und können amtlich erklären, daß die Titanic mit einem ungeheuren Eisberg zusammenstieß, daß über 2000 Personen umgekommen sind, und nur 700 Überlebende, meist Frauen, an Bord der Carpathia sind.“

* New York, 17. April. Ein Funkpruch eines Reisenden an Bord der Franconia meldet, ein drahtloses Telegramm der Carpathia meldet, diese habe nur 705 Überlebende der Titanic an Bord. Die Carpathia müsse am Donnerstagabend um 8 Uhr (amerikanischer Zeit, also Freitag früh 4 Uhr mitteleuropäischer Zeit) in New York eintreffen.

* New York, 17. April. Daß nicht die Gesamtliste der Überlebenden veröffentlicht wird, verstärkt das Gefühl, daß die Zahl der Geretteten geringer ist, wie anfangs angegeben ist. Eine Marconidepeche von Camperdown (Neuschottland) besagt, über 2000 Personen seien umgekommen. Einzelheiten fehlen noch immer. Der Dampfer Cincinnati fing den Notruf der Titanic am Sonntag um Mitternacht in einer Entfernung von 580 Seemeilen (883 km) auf und feuerte auf die Titanic zu. Eine halbe Stunde später wurde eine weitere Meldung der Titanic aufgefunden, worauf die Olympic schon herbeieilte. Der Sohn des Millionärs Astor mietete in Halifax, um seines Vaters Leiche aufzufischen, den Dampfer „Matkan“. Der Dampfer „Venet“ verließ Halifax mit Hunderten von Särgen, um Leichen aufzufischen. Eine weitere Meldung der Carpathia besagt, sie wisse nicht Aufschlüsse über die Zahl der Opfer, habe aber nur 710 Gerettete an Bord. Der Dampfer „California“ hat bereits einige Leichen. Einige Zeitungen unterstellen der White Star Line, sie habe wichtige Mitteilungen der Öffentlichkeit vorenthalten.

* Halifax, 17. April. Der Funken-Telegraphist des Kabeldampfers „Minia“ berichtet, daß er eine Nachricht erhalten habe, wonach sich an Bord des Dampfers „Balti“ 250 Gerettete der Titanic befänden. Die Nachricht ist nicht direkt von der Baltic, sondern wurde durch einen unbekannten Dampfer übermittelt. Es wird noch weiter gemeldet, daß die Carpathia 700 Passagiere der Titanic an Bord habe. Der Kapitän der „Minia“ berichtet die Mithatigkeit der Aufnahme durch den Funken-Telegraphisten, kann aber für die Echtheit der Nachricht keine Gewähr übernehmen.

* New York, 17. April. Ein elektrischer Sturm hat gestern Abend und heute früh die Übermittlung drahtloser Telegramme unterbrochen. Deshalb ist keine Nachricht von der Carpathia angekommen. Man nimmt an, daß der Dampfer „Esmeralda“ schon weit genug gekommen sei, um amtliche Nachrichten nach Washington zu senden. Von den Überlebenden, deren Namen bekannt sind, sind 70 Männer, 230 Frauen und 16 Kinder. Vermutlich befinden sich unter den 540 Überlebenden, deren Namen noch nicht veröffentlicht sind, nicht mehr als 100 Seelen, die zur Befragung der Boote erforderlich waren. Die verbleibenden 440 Personen sind wahrscheinlich zum größten Teil Frauen und Kinder aus dem Zwischenbeck, wo sich 710 Passagiere befanden, so daß die Zahl von 440 den gewöhnlichen Verhältnissen entspricht.

* London, 18. April. Die Zeitungen stellen fest, daß die Titanic im ganzen 20 Rettungsboote mit sich führte, die ungefähr nur 1200 Passagiere aufnehmen konnten. An Bord befanden sich bei- nahe 2200 Männer, Frauen und Kinder. Aber schon die 20 Boote gingen über das Mindestmaß hinaus, das die Vorschriften des Handelsamtes verlangen! Diese Vorschriften sind seit dem Jahre 1894 unverändert geblieben und haben verhältnismäßig kleine Schiffsanzuätze zur Voraussetzung, obwohl in letzter Zeit sehr viel größere Schiffe gebaut worden sind.

Zusammen nur 705 gerettet

* New York, 17. April. Die letzte Hoffnung, daß die bereits veröffentlichte Liste der geretteten Passagiere der ersten und zweiten Kajüte unvollständig sei, ist nach einer Meldung des Kreuzers „Chester“, daß nur 326 Passagiere erster und zweiter Kajüte gerettet wurden, nunmehr gesunken. Die Zahl der Überlebenden, die sich an Bord der Carpathia befinden, wird auf 705 angegeben, einschließlich der Reisenden dritter Kajüte und 100 Mann Besatzung.

Beleidsfundgebungen

* Liverpool, 17. April. Der deutsche Kaiser hat an die White Star Line folgendes Telegramm gerichtet: „Mitleiden, 17. April. Tiefbetrübt über die traurige Nachricht, von dem furchtbaren Unglück, daß Ihre Linie betroffen hat, sende ich Ihnen den Ausdruck meiner innigsten Teilnahme auch für diejenigen, die den Verlust von Verwandten und Freunden betrauern. Mitleiden.“ — Die White Star Line antwortete mit folgender Depesche: „Liverpool, 17. April. Die gütige Mitteilung von der Teilnahme Eurer Majestät haben wir mit der tiefsten Dankbarkeit empfangen. Das Unglück ist in der Tat überwälzend. Wir werden die Mitteilung Eurer Majestät zur Mithat aller gelangen lassen, die von dem Unglück betroffen sind.“

* London, 17. April. König Georg hat an den Präsidenten Taft folgendes Telegramm gerichtet: „Der Königin und mir liegt es am Herzen, Sie und das amerikanische Volk des Schmerzes zu

versichern, den wir über den einschlägigen Verlust an Menschenleben unter amerikanischen Staatsbürgern und meinen eigenen Untertanen bei dem Untergang der Titanic empfinden. Unsere beiden Länder sind durch die Bande der Freundschaft und Brüderlichkeit so eng miteinander verbunden, daß ein Schicksalsschlag, der das eine be- trifft, notwendig auch das andere berühren muß. Von dem jetzigen herzerweichenden Unglück sind sie beide in gleicher Weise betroffen.“

* London, 17. April. Der Lord Mayor eröffnete eine Sammlung zugunsten der Opfer bei dem Untergang der Titanic.

* London, 18. April. An der Sammlung des Lord Mayors für die Hinterbliebenen der Verunglückten der Titanic haben sich König Georg mit 10.000, Königin Mary mit 6000 und Königin Alexandra mit 4000 £ beteiligt.

* New York, 18. April. Der Senat hat ohne Debatte eine Entschließung angenommen, die eine ausgiebige Untersuchung des Unglücks der Titanic fordert. Die Senatskommission wird darin ersucht, Zeugnisse vorzuladen und alle nötigen Schritte zu ergreifen, um deren Ergebnisse zu sichern.

Deutsche Post verloren.

* Berlin, 17. April. Vom Reichspostamt wird mitgeteilt: Auf der Titanic haben sich Briefposten aus Deutschland für ganz Nord- und Mittelamerika, sowie für Japan, Peru und Bolivien befunden. Es handelt sich im wesentlichen um Sendungen, die zwischen dem Postabgang ab Köln am 6. April 10.40 Uhr abends (zum Dampfer „George Washington“ von Norddeutschen Lloyd) und ab Köln 10. April 4.41 Uhr früh (zum Dampfer „Titanic“) angekommen waren. Außerdem sind auf der Titanic Briefe nach Kolumbien und Britisch-Guayana, die nach dem Postabgang ab Köln 6.13 nachmittags vom 9. April vorgelegt haben. Ob die Briefschaften mit der Titanic untergegangen sind, ist noch nicht bekannt, nach den veröffentlichten Meldungen steht dies aber zu befürchten.

Deutsche auf der Titanic.

Die Passagierliste der White Star Line weist folgende deutsche Namen auf: Herr J. Baumann, Herr A. P. Behr, Herr C. Brandes, Frau A. Fiegeheim, Herr Dr. Henry Frauenthal und Frau, Herr L. G. Frauenthal, Fräulein Margarete Fröhlicher, Herr Georg B. Goldschmidt, Gräfin von Nothke, Herr Adolf Saalfeldt, Herr M. Schabert, Herr Oberst M. Simonius, Herr Dr. Max Sta- bellin, Herr Emil Tauffitz mit Frau und Töchter, Baron von Trachfeld, Fräulein Inni Funt, Herr Hoffmann und zwei Kinder, Fräulein Sofmann, Dr. Ernst Marawed, Herr August Meyer, Herr Leopold Weik und seine Frau Walhilde. Eine gräflich Stoltefsche Familie weist der Gesellschafts-Adressbuch nicht auf, ebenso gibt er auch keine Auskunft über Freiherrn von Trachfeld. Die materiellen Verluste durch den Untergang der Titanic.

* London, 17. April. Der Gesamtverlust der Titanic, und zwar des Schiffes, der Ladung, der Post und des Gewinns der Fahrgäste, einschließlich der der in der ersten Kajüte Sterben Sterling geschätzt. Eine Dame hatte allein Kostbarkeiten für 100.000 Pfund Sterling versichert, wovon auf Pfunds allein in der ersten Kajüte 200.000 Pf. St. entfielen. Die Verluste sind günstig verteilt. Die englischen Lebensversicherungsgesellschaften werden durch die vielen Todesfälle nur wenig betroffen, der größte Betrag ist in einem Falle 500.000 Pf. St., dagegen sind die amerikanischen zweifels- los stark betroffen, aber selbst in ihrem Falle muß berücksichtigt werden, daß die Vermögensgüter, bei denen große Versicherungen vorauszuweisen sind, meist ältere Leute waren, daß also die Gesellschaften vermutlich schon für nahe Verluste durch Abföhrungen getroffen haben.

Der Gesamtverlust der Versicherungsgesellschaften, der durch den Verlust des Dampfers Titanic, der Frachten und durch den Tod versicherter Personen entstanden ist, wird auf 500 Millionen geschätzt.

* London, 17. April. Der Verlust der Titanic ist eine große Enttäuschung für die Besitzer des Schiffes und seine Erbauer, die das Schiff als unverwundbar (?) betrachteten. Das war auch die Ansicht der Sachverständigen und so lautete auch die Antwort, die man im Londoner Büro der Gesellschaft erhielt. Die Panzerung des Schiffes war von außerordentlicher Stärke und unzählige wasserdichte Abteilungen waren eingelegt. Der Kapitän der Titanic E. J. Smith ist einer der bewährtesten Führer der Gesellschaft und eine bekannte Persönlichkeit im atlantischen Dienst.

Nach ein Zusammenstoß mit einem Eisberg.

* New York, 16. April. Wie der französische Dampfer „Nicaragua“, der hier eingetroffen ist, berichtet, befand er sich am Mittwoch Abend ganz nahe der Stelle, wo der Titanic gesunken ist, und hielt dort so beständig gegen einen Eisberg, daß der Kapitän drahtlos Hilfsanrufe abschickte. Es herrschte dichter Nebel. Das Schiff, das mit unverminderter Schnelligkeit lief, stieß zuerst mehrmals gegen kleinere Eisbänke, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Essen saßen, stürzten zu Boden, Gläser und Schüsseln wurden durch die Wucht des Anpralles durcheinandergeschleudert, so daß sie klirrend zerbrachen. Angsterfüllt eilten die Passagiere an Deck. Der Kapitän stellte sofort eine Untersuchung an und sandte dann drahtlos die Nachricht ab, daß das Schiff mit eigener Kraft New York erreichen würde.

Luftfahrt.

* Bitterfeld, 18. April. Das Luftschiff P. 2. hat heute früh die Abnahmefahrt mit der militärischen japanischen Kommission an Bord bestanden. In der Gondel befanden sich im ganzen 12 Personen, darunter der Führer, Oberleutnant Telling und zwei japanische Offiziere. Die ver- schiedene Abnahmefahrt von 1200 Meter wurde

bei einer Windstärke lebhaft.

* Johannisthal, 17. April. Der Morde- dem er einen längeren Bandung schreien. stieß er mit einem einer Höhe von fünf Der Apparat wurde führt, der eine Dam- Beide Apparat wur- Stiefelsohle unverlet- zere Rippenbrüche i- Verletzung im Gesicht

* Verfalltes 17. April. Berreg stürzte heute zu Chateaufort aus- herab. Er erlitt Ver- sofort nach der Über-

* Paris, 17. April. Fliegers Berreptus- lns hatte heute mor- er einen heftigen Er- schied erkärt, daß er- chen werde. Die be- ziere stellen fest, da- gutem Zustande war- haupten, Berreptus- Höhe von etwa 300

Arbeits-

* Hamburg, 17. April. zwischen den Saken- triebverein ergaben- beitgeber zu Lohn- Prozent, die in eine- festgelegt werden soll- eine Verfürzung der- eintreten.

Rir-

* Münster, 17. April. Ian Joseph Kempfer- triebshardi. Kapla- zum 1. Kaplan in B- geistlicher im Kroat- zum Kaplan in G- Saech in Jfessburg- Diermeiderich. Kap- Saerbed zum Kaplan- man Gleis in Vera- bed. Kaplan Bern- Diermeiderich zum- Heinrich Fohrmann- in Vobberich.

Ger-

* Münster, 17. April. großem Andränge d- verhandelt gegen den- der in der ersten A- Coesfelder Gegend i- Es werden dem An- Straßaten, wie M- bruchschlechte und- Günd ist im Jahre- Ertragen bei seinen G- feld lernte er dann t- wert bei dem Schre- war darauf ein Fah- in Harle bei Coesfel- dete sich später freim- bei den Sufaren in- fallen einige Vorfr- neunsticht, Wiberkan- 2 Jahre und neun- Jahre Ehrverlust er- Luxemburg, Frankrei- nach Dorsten, wo er- betete. Am 2. Febr- Eren nach Coesfeld- licht, dort Coesfeld- 10 und 11 Uhr- früheren Dienstherr- Harle, wo er mittels- einflieg. Er hatte e- setzen und ging in d- stand. Als er den e- fand und darauf die- auch in das Schlafr- mert, der unruhig i- hörte. E. hatte ein- Schrant erbrechen r- eluen geladenen Rei- Summert erwachen- angeblich um ihn an- schärken Seite des B- so daß eine Kaffende- entrand; auch der C- Summert machte au- auf extönen. Darau- den noch zwei Stie- den Kopf und einen

Als „obens-
„Oetk“
werden oft mi-
Waron ang-
Man achte daher-
darauf, daß man-
was man ha-

...hungen Verlu...
...tanen bei dem...
...unfere bei...
...der Freund...
...einander ver...
...das eine be...
...berühren mu...
...Unglück find...
...n."
...Major eröff...
...der Opfer bei...
...Sammlung des...
...enen der Vera...
...König Georg...
...0 und Königin...
...Senat hat ohne...
...ommen, die ei...
...maligkeits der...
...ion wird darin...
...alle nötigen...
...rnehmen zu se...
...n."
...sowohl wie wird...
...sich Briefposten...
...und Mittelamer...
...Bolivien be...
...essentlichen um...
...Postabgänge ab...
...zum Dampfer...
...den Klob) und...
...zum Dampfer...
...herdem sind auf...
...und Britisch...
...ab Köln 6.13...
...gen haben. Ob...
...untergegangen...
...den veröffentli...
...beschränkten...
...anle.
...Star Eine weiß...
...r. Baumann...
...is, Frau A. G...
...thal und Frau...
...Margarete Frö...
...id, Gräfin von...
...err M. Schabert...
...Dr. Max St...
...au und Töchter...
...Hunt, Herr...
...Bertha Schmann...
...st Meyer, Herr...
...Mittelside...
...die weiß der Go...
...gibt er auch sei...
...n Trachtst...
...en Untergang der...
...antwort der Zi...
...adung, der Post...
...einstufigkeit der...
...Pfund Sterling...
...ein Notbarkeiten...
...idert, wovon auf...
...200 000 Pf. St...
...nützig verteilt. Die...
...fesslichkeiten wer...
...nur wenig betrof...
...n Falle 5000 Pf...
...nischen zweifelh...
...em Falle muß be...
...Berunglückten, bei...
...voraussetzen sind...
...so die Gesellschaft...
...für nahe Verluste...
...haben.
...Versicherungsgesell...
...des Dampfers Ti...
...den Tod verliere...
...auf 500 Millio...
...Verlust der Tita...
...die Besitzer als...
...das Schiff als...
...Das war auch die...
...die so lautete aus...
...woner Büro der Ge...
...des Schiffes...
...sire und unzählige...
...eingelassen. Der...
...milch ist einer der...
...sicht und eine be...
...tischen Dienst...
...einem Eisberge...
...der französische...
...eingetroffen ist, be...
...ittwoch abend g...
...einen gesunken ist...
...einen Eisberg, das...
...quale absandte. Es...
...Schiff, das mit un...
...s plöblich ein hef...
...gierig mehrmals...
...s plöblich ein hef...
...flutete, die gerade...
...Boden, Kläfer und...
...Bucht des Unp...
...daß sie klirrend zer...
...die Passagiere an...
...et eine Unterstü...
...die Nachricht ab, daß...
...Newport erreicht

bei einer Windstärke von 15-17 Metern gut er...
ledigt.
* **Johannisthal, 17. April.** Heute morgen 7
Uhr wollte der Morane-Pilger Stieplisch, nach
dem er einen längeren Flug ausgeführt hatte zur
Landung schreiten. Durch die Sonne geblendet,
fiel er mit einem Luftverföhrsdoppeldecker in
einer Höhe von fünf bis sechs Meter zusammen.
Der Apparat wurde von Leutnant Zwickau ge...
führt, der eine Dame als Passagier bei sich hatte.
Beide Apparate wurden zertrümmert. Während
Stieplisch unverletzt blieb, erlitt die Dame meh...
rere Rippenbrüche und Leutnant Zwickau eine
Verletzung im Gesicht.

* **Verlilles 17. April.** Der belgische Flieger
Berreg stürzte heute vormittag in dem Ardennen
zu Chateaufort aus einer Höhe von 200 Meter
herab. Er erlitt Verletzungen am Kopf und starb
sofort nach der Überführung ins Spital.

* **Paris, 17. April.** Zu dem Todesurteil des
Fliegers Berreg wird noch gemeldet: Berreg
hatte heute morgen seiner Geliebten, mit der
er einen beständigen Streit gehabt hatte, beim Ab...
schied erklärt, daß er seinem Leben ein Ende ma...
chen werde. Die beim Abflug anwesenden Offi...
ziere stellten fest, daß das Flugzeug in durchaus
gutem Zustande war. Mehrere Augenzeugen be...
haupten, Berreg habe sich absichtlich aus einer
Höhe von etwa 300 Meter zu Boden fallen lassen.

Arbeiterbewegung.

* **Hamburg, 17. April.** Die Verhandlungen
zwischen den Hafenarbeitern und dem Hafenbe...
triebsverein ergaben ein Zugeständnis der Ar...
beitgeber zu Lohnaufbesserungen um 7% bis 28
Prozent, die in einem dreijährigen Tarifvertrage
festgelegt werden sollen. Von 1913 an soll auch
eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden
eintreten.

Kirchliches.

* **Münster, 17. April.** Ernannt wurden: Kap...
lan Joseph Kempes in Weeze zum Rektor in
Königsfort. Kaplan Karl Progers in Ginderich
zum 1. Kaplan in Weeze. Wilhelm Ebert, Haus...
geistlicher im Krankenhaus zu Neefinhausen.
zum Kaplan in Ginderich. Kaplan Johannes
Kaes in Iffenburg zum Kaplan in Duisburg-
Obermeiderich. Kaplan Paul Wermann in
Saarbeck zum Kaplan in Iffenburg. Kaplan Her...
man Gleis in Herfeld zum Kaplan in Saar...
beck. Kaplan Bernhard Pothoff in Duisburg-
Obermeiderich zum Kaplan in Herfeld. Kaplan
Friedrich Rohmann in Emsdetten zum 3. Kaplan
in Lobberich.

Gerichtssaal.

* **Münster, 17. April.** Schwurgericht. Unter
großem Andrang des Publikums wurde heute
verhandelt gegen den Bergmann Hermann Günd...
der in der ersten Hälfte des Februar 1912 die
Goesfelder Gegend in große Aufregung versetzte.
Es werden dem Angeklagten eine ganze Reihe
Straftaten, wie Raub, Körperverletzung, Ein...
bruchsdiebstahl und Brandstiftung zur Last gelegt.
Günd ist im Jahre 1887 geboren zu Düsseldorf.
Erzogen bei seinen Großeltern in Gampel bei Coes...
feld lernte er dann 1 1/2 Jahre das Zimmerverban...
dwerk bei dem Schreiner Brodmeyer in Gampel,
war darauf ein Jahr bei dem Landwirt Hummert
in Harle bei Coesfeld als Knecht beschäftigt, mel...
dete sich später freiwillig zum Militär und diente
bei den Husaren in Bonn. In seine Militärzeit
fielen einige Vorstrafen wegen Diebstahls, Fah...
renstücht, Widerstand usw., wofür er im ganzen
2 Jahre und neun Monate Gefängnis und drei
Jahre Ehrverlust erhielt. Günd war dann in
Luxemburg, Frankreich und Belgien, kam später
nach Dorsen, wo er auf Jocke „Hirt Leopold“ ar...
beitete. Am 2. Februar 1912 begab sich Günd von
Dorsen nach Coesfeld mit der ausgesprochenen Ab...
sicht, dort Diebstähle auszuführen. Abends zw...
ischen 10 und 11 Uhr ging er zur Wohnung seines
früheren Dienstherrn, des Landwirts Hummert in
Harle, wo er mittels einer Leiter in die Wohnung
einkletterte. Er hatte es auf den Geldschrank abge...
sehen und ging in das Zimmer, wo dieser früher
stand. Als er den Schrank dort nicht mehr vor...
fand und darauf die Zimmer durchsuchte, kam er
auch in das Schlafzimmer des 74jährigen Hum...
merts, der nur im Bett lag und den er hinfen...
sterte. G. hatte ein Beil bei sich, mit dem er den
Schrank öffnen wollte; außerdem besaß er
einen geladenen Revolver. Er fürchtete nun, daß
Hummert erwachen könnte und versetzte diesem
angeblich um ihn zu betäuben, einen Stoß mit der
harten Seite des Beils auf die linke Stirnseite,
so daß eine klaffende, elf Zentimeter lange Wunde
entstand; auch der Schädelknochen wurde verletzt.
Hummert wachte auf und ließ einen Schreien...
zu hören. Darauf versetzte ihm der Angeklagte
noch zwei Stöße mit dem stumpfen Beil auf
den Kopf und einen Stoß auf die Brust. S. sauf

in die Kissen zurück. Darauf ergriff Günd den
Schrank, nahm zwei Portemonnaies mit ca. 60 M.
einen Ring und eine Uhrkette an sich und suchte
das Weite. Am 8. Februar begab sich der Ange...
klagte nach Gampel, wo er bei dem Schreiner Som...
mer einbrach, doch nichts als eine Kerze vorfand.
In der Frühe des 9. Februar suchte Günd seinen
früheren Lehrherrn, den Schreiner Brodmeyer
in Gampel, heim. Er hatte den Plan, nach Aus...
führung des Diebstahls die Werkstatt in Brand
zu setzen, um sich besser der Verfolgung zu ent...
ziehen. Nachdem Günd einen Meißel an sich ge...
nommen hatte, warf er ein Streichholz in umher...
liegende Spähne, die sofort lichterloh brannten.
Das Feuer konnte indes nach 20 Minuten von
dem Eigentümer gedämpft werden. Der Brand...
schaden war nur gering. Gegen 10 Uhr vormit...
tags desselben Tages stieg der Angeklagte in die
Wohnung des Landwirts Bernhard Brinkmann
ein. Hier fand er nur eine Uhrkette. Von der
Frau des Beschlagnahmten überrascht, flüchtete er durch
das Fenster. Brinkmann nahm die Verfolgung
auf, ließ aber davon ab, als Günd sich umwandte
und einen Schuß auf ihn abgab, der aber sein Ziel
verfehlte. Um 12 Uhr mittags stieg der Angeklagte
durch ein offenes Fenster in die Wohnung des
Küsters Vogenskiel, stahl dort 126 M. Bargeld, ei...
nen Kränzmarschklein, eine Uhr mit Kette und
vier Ringe. Darauf reiste er nach Gronau, Köln,
Euzemburg. Am 13. Februar war er wieder in
Goesfeld, wo er abends in der Kalkbühne ver...
haftet wurde. Was er in der Kirche beabsichtigt
hatte, darüber verweigerte Günd die Auskunft.
Zunächst suchte der Angeklagte nach seiner Ver...
haftung alles zu leugnen, doch beugte er sich
schließlich, einiges einzugehen.

Die Schuldsagen lauten auf Raub, schweren
Diebstahl, Brandstiftungsversuch, Tötungsversuch
(im Falle Brinkmann) und Diebstahlsversuch.
Die Geschworenen sprachen den Angeklagten
im Sinne der Anklage schuldig und verurteilten ihn
die milderen Umstände. Der Staatsanwalt bean...
tragte darauf eine Gesamtstrafe von 12
Jahren, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter
Polizeiaufsicht. Das Urteil lautete auf 9 Jahre
Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Ein...
zelstrafen beliefen sich auf insgesamt 16 Jahre
Zuchthaus. Strafmildernd kam das offene Ge...
ständnis des Angeklagten in Betracht, sowie der
Umstand, daß der überfallene Hummert einen dau...
ernden Schaden an seiner Gesundheit wohl nicht
haben wird.

Provinzielles.

* **Münster, 15. April.** Die Krankenschwester
Wendelina im Krankenhaus zu Epe konnte ihr
fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern, das würdig
begangen wurde.
* **Wesel, 17. April.** Zu Beginn des neuen
Schuljahres ist hier der Neubau für das Königl.
Gymnasium mit Realschule feierlich eingeweiht
worden. Die Anstalt besteht als eine der ältesten
höheren Schulen am Niederrhein länger als 400
Jahre. Das neue Gebäude, das allen Anforde...
rungen moderner Schulbauten entspricht, wurde
nach den Plänen des Geh. Ober-Baurats Teßius
aus Berlin unter der Leitung des Regierungsba...
meisters Neubaus aus Wesel erbaut.

* **Mehr (Rr. Nees), 16. April.** Herr Haupt...
lehrer Alons Stindmann ist zum 1. Mai in gleicher
Eigenschaft nach Evesen versetzt worden.
* **Nees, 17. April.** Ein altes Bild wird in der
Familie Stendorp in Nees seit vielen Jahren
verwahrt, das erst im Wohnzimmer hing, dann
Jahrzehnte auf dem Speicher lagerte. Durch Zu...
kunft kam das Bild an den Direktor des Reichsmu...
seums in Amsterdam, der es von einer entstellten
den übermalung reinigen ließ. Jetzt konnte fest...
gestellt werden, daß es höchstwahrscheinlich ein Bild
Anton van Dicks ist, das aus der besten Schöpfungs...
zeit des Meisters herrührt.
* **Essen, 17. April.** Der Kaiserhof, ein neues
Sofal mit moderner Ausstattung, ist nunmehr er...
öffnet worden. In unserer Stadt mit ihrem sehr
starken Fremdenverkehr ist durch diese Gründung
einem großen Bedürfnis abgeholfen worden. Der
Kaiserhof steht unter der Direktion des Herrn
Germann Weger.

* **Köln, 17. April.** Der „Berliner Post. Anz.“
berichtet von hier über einen traurigen Befund.
Es verstarb hier nicht weniger als 8 Personen
außer dem Leben zu nehmen. Einer der Lebens...
müden, ein 80jähriger Rentier, hat sein Ziel er...
reicht, von den anderen 7 sind vier in den Rhein
gesprungen, zwei haben Selbst auf und einer
versuchte sich zu erhängen. Alle konnten gerettet
werden, es besteht bei einigen aber noch Lebens...
gefahr.

* **Köln, 17. April.** Dieser Tage war aus dem
Rhein ein junger Mann von Schiffen gerettet
worden, der an einer Unterkette sich festgeklammert
hatte. Der junge Mann ist aus dem Bärberho...
spital ins Gefängnis gebracht worden; er war an
dem Abend, an dem er aus dem Rhein gezogen
wurde, mit seiner Braut ausgegangen, und diese
ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Nunmehr

hat der Bursche gestanden, seine Braut, eine 20-
jährige Arbeiterin, ermordet zu haben. Er hat 123
Mädchen in dem Keller eines Hauses an der Erst...
straße erhängt. Die Leiche ist aufgefunden wor...
den. Bei dem Mörder handelt es sich um den
Monteur Heinrich Heß, 23 Jahre alt.

* **Ohligs, 17. April.** Einen Raubmord verüb...
ten hier zwei holländische Arbeiter an einem
Schleifer. Sie überfielen ihn, raubten ihm seine
Bargeld von 20 M. und brachten ihm schwere Kopf...
wunden bei, an denen der Verletzte im Kranken...
haus starb. Die Täter wurden verhaftet.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 18. April.** Bei Beobachtung der
Sonnenfinsternis stürzte ein 18jähriges Dien...
tmädchen vom Balkon der 4. Etage eines Hauses
im Westen auf die Straße herab. Sie erlitt einen
schweren Schädelbruch und starb auf dem Trans...
port nach dem Krankenhaus.

— **Hannover, 18. April.** Auf dem Hauptbahn...
hoje stürzte heute früh ein Malergerüst ein. Von
den darauf beschäftigten Geblissen wurden zwei
Mann getötet und fünf zum Teil schwer verletzt.
Das Unglück wurde wahrscheinlich durch den
Bruch eines eisernen Trägers herbeigeführt.

— **Silbesheim, 18. April.** Von einem trau...
rigen Geschehnis wurde die Familie eines Offiziers
betroffen. Die von hier nach einer Pariser Pen...
sion gegebene Tochter wurde von einem Mädchen...
händler nach einem öffentlichen Laufe in London
verkauft, wo sie jetzt nach einem halben Jahre
in trostlosem Zustande anwesend wurde. Aus
Schmerz über die Schande ihrer Tochter wurde
die Mutter wahnsinnig.

* **Grünberg (Schlesien), 17. April.** Heute früh
brach in der Tuchfabrik R. Wolff, Aktienge...
sellschaft ein Brand aus; der den Mittelbau der Fabrik
vernichtete. Es sind Tuche und Garne im Werte
von 400 000 M. verbrannt. Der Schaden ist durch
Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine
Störung.

— **Paris, 17. April.** Wie aus Toulon berichtet
wird, fanden der Vrenallitograph Zimmerle
und seine Geliebte in Beziehungen zu einer italieni...
schen Spionage-Agentur, der sie wichtige Schrift...
stücke über die Kriegsaufstellungen verschafft hatten.

— **Cardiff, 17. April.** Bei einer Explosion in
der Kohlengrube Gifford wurden drei Personen
getötet und vier verletzt. Ein Arbeiter wird ver...
misst.

— **London, 16. April.** Der kanadische Dampfer
„Earl of Gren“ der den Dienst zwischen Charlott...
Town und Victon versieht, hat funktionslos geblieben
um Hilfe gebeten, da er bei Cap Horn gescheitert
sei. Im Nord befinden sich 200 Passagiere.

Der deutsch-russische Zwischenfall.
— **Sialupönen, 17. April.** Zu der Meldung
über den Grenzkommissar Dreher, der auf dem
Grenzbahnhof Warballen angeschlossen wurde, ist
nachzutragen, daß der Grenzkommissar die Gräfin
Dohna nicht in amtlicher Eigenschaft über die
Grenze geleitete, sondern daß seine Reise einen
privaten Charakter trug.
— **Königsberg, 17. April.** Die Verhaftung des
Grenzkommissars Dreher aus Gdansk wurde ver...
folgt durch den Kapitän Nikolinski. Die russi...
schen Behörden behaupten fremdes Stillschweigen.
Der Regierung in Gdansk ist nach der Königs...
berger Sachkundigen Zeitung vorläufig auch nichts
Näheres bekannt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 19. April.
! : **Warnung!** Eine Kolporteurin besucht, wie
uns mitgeteilt wird, zur Zeit in hiesiger Gegend
vorzugsweise Dienstmädchen, um an sie religiöse
Bücher zum Preise von 16.20 M. los zu werden.
Der reguläre Ladenpreis ist weit niedriger. Wer
sich ein solches Buch anschaffen will, gebe an der
Buchhandlung am Platz, wo er sicher geht, nicht
über 3 M. zahlen an zu werden.

! : **Die neuen Post-Ankündigungsurkunden.** We...
gen der noch vorhandenen großen Bestände kommen
die neuen Formulare zu Post-Ankündigungsurkun...
den nicht wie geplant, zum 1. Oktober 1912, son...
dern erst am 1. April 1913 zur Einführung.

! : **Schwindel.** Nervenanstatorium „Silvana“
nennt sich ein Schwindelunternehmen in Genf, das
durch hochtrabende Anpreisungen und Verspre...
chungen in vielen deutschen Zeitungen und Zeit...
schriften seine Opfer sucht. Unter Stillschweigen
auf ein von einem Dr. Kummer verfaßtes Buch „Neu...
rassen“ werden Nervenseidende aufgeföhrt. Es
einer brieflichen Fernbehandlung zu unterziehen.
Zum mindesten ist das Geld für die Behandlung
zum Fenster hinausgeworfen, wenn nicht gar der
Leichtgläubige auch noch empfindlich an der Gesund...
heit geschädigt wird. Es sei daher eindringlich
vor dem Institut gewarnt. Seine Inserate er...
scheinen zum Teil unter der Deckadresse „Berla...
Henslow“ oder „Sanitas“ Genf.

! : **Die spanischen Schmarotzer wieder an der
Arbeit.** Ein hiesiger Bürger übergab uns einen

an ihn gerichteten aus Barcelona vom 16. April
datierten Brief worin er gebeten wird, einen
wegen Bankrott in spanischer Gefangenschaft fest...
gehaltenen zur Wiedererlangung seines Koffers,
enthaltend 900 000 Frank in Mantelverhüllte
zu sein. Zu diesem Zwecke hat er nichts weiter an...
tun, als die Geldstrafe und die Prozeßkosten für
den Betreffenden im Gesamtbetrag von 6800 M.
zu bezahlen. Als Belohnung erhält er dann den
dritten Teil des in dem Koffer lagernden Vermö...
gens. — Es ist dies ein bekannter, immer wieder...
kehrender Trick. Leichtgläubige ins Varn zu lock...
en. Wir können jedem Empfänger eines derarti...
gen Briefes nur raten, sich auf keine auch noch so
verlockenden Angebote einzulassen. Er würde un...
bedingt sein Geld verlieren. Der Vollständigkeit
halber sei noch die mitgelandte Adresse, an welcher
die Antwortschreiben geschickt werden sollen,
mitgeteilt: Drankio Pedrin. Vopar Orient, Barce...
lona, venta Casa, Madrid.

! : **Dorsen, 18. April.** Ein Dieb entwendete ge...
stern morgen einem Geschäftsmann ein auf dem
Hose hängendes Rasierell. Der Dieb ist aber er...
kannt und steht seiner Verhaftung entgegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wahlprüfungen.
* **Berlin, 18. April.** Die Wahlprüfungskommission
des Reichstages erklärte die Wahl von Angers...
pointner (Str.), Oberbarn 8. Altar (Str.), Frier
2, Dr. Belzer (Str.), Stöckert, Stöckert, Stöckert
(Str.), Hannover 14. für gültig.

Zum türkisch-italienischen Krieg.
* **Konstantinopel, 18. April.** (Telegr.) Hier
verbreitete sich das Gerücht, daß 27 italienische
Kriegsschiffe heute früh am Eingang der Dardas...
nellen erschienen seien und ein Bombardement
auf die Festung Anadolus begonnen habe. Ein
Geschoß der Festung soll ein italienisches Kriegs...
schiff getroffen haben.

* **London, 18. April.** (Telegr.) Wie das hie...
sige Konsulatsbüro meldet, soll bei der Einfahrt in
die Dardanellen Kanonendonner gehört worden
sein. Die Italiener bereiteten einen Angriff vor.
Genauere Nachrichten fehlen noch.

Zu Gunsten der Hinterbliebenen
* **London, 18. April.** (Telegr.) Die vom Tis...
in Telegramm veröffentlichte Subskription zu Gun...
sten der Hinterbliebenen der Opfer der Titanic
hat bereits eine Höhe von 20 000 M. erreicht.

Duell.
* **Salz, 18. April.** (Telegr.) Gestern fand zw...
ischen dem Leutnant von Rottkammer, Infanterie beim
Regimentskommando in Wiesbaden und dem Leut...
nant von Geringen, beide vom Infanterieregiment
27 in Salzkotten ein Duell statt. Leutnant von
Geringen erhielt einen Schnitt in den Unterleib,
der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Rücktritt des ungarischen Kabinetts.
* **Pest, 18. April.** An der heutigen Sitzung des
Abgordnetenhauses teilte Graf Abonyi Scherzvar...
mit, daß das Kabinett seine Demission abgegeben ha...
be und hiesig vom Kaiser angenommen worden sei.
Hierauf wurden die Sitzungen bis zur Neubild...
gung der Kiste vertagt.

* **Brüssel, 18. April.** Wie hiesige Mäler mel...
den, rühren die bei dem Untergang der Titanic
verloren gegangenen Diamanten zum größten
Teil von Antwerpener Händler her, die sie an ame...
ricanische Händler gefandt hatten.

Unfall.
* **Essen, 18. April.** Edo Holt und Schifferkroge
wurde gestern abend ein verheerender Kassenbe...
stahl beim Überfahren des Grotelers von einem
Straßenbahnwagen erfasst und so schwer verletzt,
daß der Tod sofort eintrat.

* **Nom, 18. April.** (Telegr.) 320 Kölner Pilger
unter Führung des Baurats Marquand sind wohl...
behalten hier eingetroffen.

Belagerung
* **Tanger, 18. April.** (Telegr.) Neueste Nach...
richten melden, daß der Sultan im Palast in Fez
belagert sei. Bei den herrschenden Unruhen wur...
den mehrere Offiziere und Unteroffiziere schwer
verletzt.



Kuferte
Kinder-
mehl
Nahrung.
Die Kinder gedulden
vorzüglich dabei
keine Verdauungsstörung.

Verantwortlich für allgemeinen Teil: Joseph
Weger; für das Verzeichnis: S. Temming; für
den Namen- und Angehörig: Wilhelm
Baumhauer.
Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Als „ebensogut“ wie
„Oetker's“
werden oft minderwertige
Waren angeboten.
Man achte daher beim Einkauf
darauf, daß man das erhält,
was man haben will!

Dr. Oetker's
Backpulver
ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt
und 100 Millionenfach bewährt.
Ueberall zu haben!

Dr. Oetker's
Paddingpulver
ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispulver
hergestellt ist,
1 Päckchen 10 Pfg.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle
Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.
3 Stück 25 Pfg.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 21. April.
(Fest des hl. Rudgers.)

St. Georg.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht zum hl. Rudgers.

4 Uhr Rosenkranzbach.

In den Bauschäften ist

Christenlehre.

Am Sonntag nachmittag und

am Montag morgen wird ein

Wasser im Bauschäft aus-

gegeben, begünstigen an den beiden

folgenden Samstagen und

Sonntagen.

Kinderzeiten.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht zum hl. Rudgers.

In den Bauschäften ist

Christenlehre.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht zum hl. Rudgers.

In den Bauschäften ist

Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.

8 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).

1/8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kom-

munion.

2 Uhr Andacht.

(Hospital).

1/9 Uhr hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag (Fest des hl. Mar-

tins) 8 Uhr Vortragsstunde,

dann Hochamt.

Donnerstag, Freitag und

Sonntag, abends 1/9 Uhr,

Andacht zum hl. Joseph.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-

Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 21. April.

6 Uhr erste hl. Messe.

7/7 Uhr zweite hl. Messe. Kom-

munion der 18 Jähr. Kinder

und des Gesellenvereins.

8 Uhr dritte hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. 1/3 Uhr Andacht.

Ein Franziskanerpatre kommt

aus Kassel.

Kath. Gesellen-Verein

RHED.

Sonntag, 21. April 1912,

1/2 Uhr

hl. Eucharistie;

dann gemeinschaftl. Kaffe

beim Herrn Vengstermann.

Abends 1/2 Uhr:

Familienfeier

mit Ansprache eines Franzis-

kannerpaters.

Gesamtheit, Mitglieder

nebst Familie laden freuntl. ein

der Vorstand.

Bekanntmachung.

Als gefunden angemeldet ist

TODES-ANZEIGE.

Mittwoch abend 6 Uhr verschied nach längerer,

mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere

liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,

Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Heinrich Steffens

Theresia geb. Vorholt,

im Alter von 63 1/2 Jahren.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem

Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern

beim hl. Meßopfer empfohlen.

Bocholt, Raesfeld, Erle, Heiden,

18. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag

morgen 7 1/2 Uhr in der St. Josephskirche, daran an-

schließend die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Ein-

ladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende An-

zeige als solche zu betrachten.

TODES-ANZEIGE.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem

unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute

morgen 7 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin,

unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-

mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

die wohlhabende

Frau Privatier Johannes Reuß

verwitw. Bunnefeld geb. Lodde

nach längerem, schweren Lelden, versehen mit

den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebens-

jahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Ge-

bete, besonders beim hl. Meßopfer zu ge-

denken.

Bocholt, Gladbeck, Leer, Bottrop, Osterwick,

18. April 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag

morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung

8 1/2 Uhr vom Sterbehause Langenbergstr. 29 aus,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Ein-

ladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als

solche ansehen.

Das Jahres-Seelenamt

für die Verstorbenen

Frau Bürgermeister Reygers

findet statt am Samstag morgen 1/9 Uhr in der St.

Georgius-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bocholt, 16. April 1912.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister, Abteilung A, ist heute bei der unter

Nr. 205 eingetragenen Firma Gebrüder Westhoff in Bocholt

berichtigend von Amtswegen bemerkt, daß die Firma nicht

Gebrüder Westhoff, sondern Gebr. Westhoff heißt.

Bocholt, den 16. April 1912.

Königl. Amtsgericht.

Grundstücks-Verkauf.

Die der Stadt Bocholt (Langenberg'sche Armenstiftung)

gehörenden an der Nordallee gegenüber dem alten Friedhof

gelegenen Parzellen Flur 15 Nr. 158/93, 157/94, 158/95,

159/96, 160/97, 161/98, 162/99 und 165/92 sollen im

ganzen oder in einzelnen Teilen verkauft werden.

Die öffentliche Auslegung derselben findet Freitag,

26. April, vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-

Sitzungsraum am Gasthausplatz statt. Der Parzellierungs-

plan und die Bedingungen können von heute an beim

Stadt. Vermessungs- und Tiefbauamt am Gasthausplatz ein-

gesehen werden.

Bocholt, 16. April 1912.

Der Bürgermeister.

Herrschaftl. Einfamilienhaus

mit Garten

auf längere Jahre zu mieten gesucht.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

putzt am besten

alle Metalle.

Geolin

Concordia.

PROBE.

Gesucht

1 Untermeister,

1 Passierer

der auch bäumen kann,

2 Weber.

Ferd. Schüring.

WEBER

finden lohnende Beschäftigung.

C. Roesch & Cie.,

mech. Wundweberei,

Waldheim-Rhede.

Suche sofort oder in 14 Tagen

zwei junge kath.

Schreinergehilfen.

Jos. Küper,

Bau- und Möbelschreiner,

am Bahnhof Holten,

Stierstr. 41.

Junge

Aufreißergehilfen

sofort gesucht.

Hermann Roers.

Suche für mein Holz- und

Decorations-Geschäft für sofort

einen

Lehrling.

Heinrich Terstegge.

Osterstraße 62.

Ich suche einen durchaus

erfahrenen, selbständigen und

fleißigen

Maurer

gegen hohen Lohn. Stellung

dauernd. Eintritt baldigst.

Offerten mit Zeugnisabschriften

erbeten.

B. Heilmann,

mech. Wundweberei,

Stadthausen i. Westf.

Für leichte Arbeit in meiner

Buchdruckerei

ein Mädchen oder

einen Knaben

nicht unter 14 Jahren

gegen hohen Lohn gesucht.

Jos. Heinrichs, Rhede.

Suche für mich, als

Vorarbeiter für Bateau,

Mischung und Hof,

sowie für meine Tochter, Thro-

stles- und hanc-4-broches-Spin-

nerinnen, sowie auch für meinen

Sohn Stellung. Erste Zeugnisse

stehen zu Diensten.

Offerten unter R. 1257 an

die Exped. d. Bl. zu richten.

Empfehle mich zum

Bügeln

in und außer dem Hause.

Auch ganze Familienwäschen

werden angenommen.

Lina Stell,

Rhede, 9.

Eine abgeschlossene

Etage

(Nordstraße 19), ebenfalls ein

Haus

in der Franzstr. zu vermieten.

H. Scholten.

Arbeiter-

Oberwohnung

Stadthausen 9a/42 zu ver-

mieten. Möbels dafelst und

Münsterstraße 14.

3 Zimmer

im Zentrum der Stadt an

ruhige Leute zu vermieten.

Nach in der Exped. d. Bl.

ein schönes

möbl. Zimmer